

NUMMER 21
BROJ 21

fenster

Vertrauen, Versöhnung, Ehrlichkeit
Poverenje, Pomirenje, Poštenje

DEZEMBER

2017

WIRD SEIT 2003
HERAUSGEGEBEN
IZLAZI OD 2003.



Photographien von Strudelfest
in Backa Palanka 2017. Nikola Franz



Photographien von Milchbrothfest
in Groß Betsckereck 2017. Milan Topalov



fenster

Vertrauen, Versöhnung, Ehrlichkeit
Poverenje, Pomirenje, Poštenje

Herausgeber:
Die Stiftung für die Bewahrung des heimatlichen Erbes
der Donauschwaben
HEIMATHAUS
Syrmisch Karlowitz

Izdavač: Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa
Podunavskih Švaba
ZAVIČAJNA KUĆA,
21205 Sremski Karlovci,
Andreja Volnog 1A
S e r b i a
tel/fax: 381.21.881707
e-mail: fenstervojvodina@gmail.com
www.fenster-vojvodina.com

Konto: 340 - 11013009 - 73
Devisenkonto: 340 - 10016010 - 75

Chefredakteur/Urednik:
Stjepan A. Seder (Stevan A. Söder)
Handynummer: 00381(0)655528747

Redaktionssekretärin/Sekretar redakcije:
Nada Stojšin
Artdirektor/Grafički urednik:
Stevan Jovanovic

Redaktion:
Nada Stojšin, Stefan Barth, Robert Lahr
Vesela Laloš, Dr Vladimir Gajger,
Zdravko Huber, Violeta Djerkovic,
Helmut Frisch, Bogdan Ibrajter

Bilder und Photo:
Milan Topalov, Marko Seder,
Nikola Franz, Dj. Radivojevic

Druckerei: NEW PRINT Novi Sad
Štampa: NEW PRINT Novi Sad
Nummer/Broj: 21
Auflage: 300 Exemplaren
Tiraž : 300 primeraka
Dezember 2017
Preis 200 Dinar
Für Ausland 5 €

CIP ISSN - 1451-5202
COBISS. SR-ID 200428295

Die Zeitschrift FENSTER erscheint dank der Unterstützung des Sekretariats für Kultur und Öffentliches und der Beiträge von Lesern. FENSTER izlazi zahvaljujući podršci Sekretarijata za kulturu i javno informisanje i prilozima čitataca.

Diese Ausgabe wurde durch die Unterstützung der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Belgrad unterstützt. Izdanje ovog broja podržala je i ambasada Republike Nemačke u Beogradu.

Das Ministerium für Staatsverwaltung und lokale Selbstverwaltung hat den Druck dieses Hefts der Zeitschrift FENSTER unterstützt, wofür sich die Redaktion herzlich bedankt. Objavlivanje ovog broja časopisa pomoglo je Ministarstvo državne uprave i lokalne samouprave, na čemu se FENSTER zahvaljuje.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Prilozi autora potpisani imenom ne moraju izražavati mišljenje redakcije i izdavača.

Inhalt / Sadržaj

Worte des Redakteurs / Reč urednika	
FENSTER fragt!	2
FENSTER pita!	3
Anerkennung für Ehrsamkeit der Stiftung HEIMATHAUS	4
Dodeljene nagrade PRIZNANJE ZA ČESTITOST	6
Weihnachtsgebräuche und Vielfalt der Familien und Länder	8
Božićni običaji i raznolikost između porodica i zemalja	9
Ein historisches Spiel gegen Rapid	10
80 godina od prve utakmice pod osvetljenjem u Odžacima	13
Strudelfest in Bačka Palanka	15
Štrudlfest u Bačkoj Palanci	15
XI MILCHBROTHFEST	16
XI MILIHBROTFFEST	16
Fasching in Grebenac	17
Fašank u Gebencu	17
Stefan und Margaret Eichinger vergessen ihren Geburtsort Filipowa bei Hodschag nie	18
Štefan i Margaret Ajhinger ne zaboravljaju rodno Filipovo kod Odžaka	19

Donacije za FENSTER iz Srbije:
Primalac: Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA
Osnov: Donacija za časopis FENSTER
Tekući račun: 340 - 11013009 - 73

Spenden für FENSTER

ACCOUNT OF THE BENEFICIARY WITH:
SWIFT CODE: GIBARS22
ERSTE BANK A.D. NOVI SAD

BENEFICIARY:
IBAN RS3534000001101300973
NAME: ZAVIČAJNA KUĆA FENSTER
ADDRESS: SREMSKI KARLOVCI
ANDREJA VOLNOG 1A

„Die Stellungnahmen in einem unterstützten Medienprojekt drucken nicht unbedingt die Stellungen des Sekretariats für Kultur, öffentliche Informationen und Beziehungen mit religiösen Gemeinschaften aus, der finanziell das Projekt unterstützte.“

„Stavovi u podržanom medijskom projektu nužno ne izražavaju stavove Pokrajinskog sekretarijata za kulturu, javno informisanje i odnose sa verskim zajednicama, koji je dodelio sredstva“.

FENSTER FRAGT!

In Sombor fand am 8. September d.J. die Sitzung aller Organisationen deutscher Nationalgemeinde, die sich mit der Pflege der deutschen Kultur und Sprache beschäftigen, mit Herrn Botschafter der Bundesrepublik Deutschland. Fast alle Organisationen waren anwesend, bzw. dabei waren nur die Organisationen, die zur Sitzung eingeladen wurden. Das FENSTER, bzw. sein Herausgeber, die Stiftung für die Bewahrung des heimatlichen Erbens der Donauschwaben wurde nicht dazu eingeladen. Der Veranstalter war der Deutsche Humanitäre Verein GERHARD aus Sombor (vielleicht war er nur der Einlader - das wissen wir nicht genau).

Es ist einfach nicht möglich, dass der Veranstalter das FENSTER nicht kannte. Es ist einfach nicht möglich, weil das FENSTER seit 2003 erscheint und jeder deutsche Verein, umfangreiche Bibliotheken, zahlreiche Personen und alle Vorsitzenden der deutschen Kulturvereine, der Deutschen Humanitären Verein GERHARD auch, die FENSTER Exemplare regelmäßig bekommen. Das FENSTER ist das einzige öffentliche Medium auf Deutsch in Serbien. Es ist auch ganz unmöglich, dass niemand für die Stiftung HEIMATHAUS gehört hat, weil sie mit allen Organisationen an umfangreichen Projekten zusammenarbeitet, am mindestens beim Austauschen von Besuchen. Und besonders, weil der Veranstalter des Treffens (DHV GERHARD) schon früher über die Preisverleihung der Stiftung wusste - die ANERKENNUNG FÜR ERSAMKEIT - der DHV GERHARD war auch der Laureat. Die Stiftung verleiht die Anerkennungen, indem sie in der ständigen und kontinuierlichen Kommunikation mit dem Nationalrat der deutschen nationalen Minderheit und dem Deutschen Humanitären Verein GERHARD ist. Die Verleihung der Anerkennungen war am 23. September und die Sitzung mit Herrn Botschafter war am 8. September, zwei Wochen früher.

Mit dem Thema, ob der Veranstalter seine Gastfreundlichkeit ausgenutzt hat, indem er nicht das FENSTER, bzw. seinen Herausgeber zum Treffen eingeladen hat, sollte sich der Nationalrat der deutschen nationalen Minderheit, das Sekretariat für nationale Minderheiten der Provinz Wojvodina beschäftigen, weil sie für die Aufsicht der Arbeit von Nationalgemeinden zuständig sind, bzw. das Ministerium hat die Aufsicht über die Arbeit von Nationalräten. Aber, mit diesem Thema sollten sich auch die Spender und Sponsoren aus dem Ausland beschäftigen, die Aktivitäten des DHV GERHARD unterstützen und überprüfen, ob vielleicht der Deutsche Humanitäre Verein GERHARD ihr Vertrauen missbraucht. Uns würde nur die Antwort auf die Frage interessieren, warum

wurde FENSTER nicht zur Sitzung eingeladen? Bzw. sein Herausgeber.

Es würde sicherlich sehr interessant, wenn man die Information hätte, nach welchen Kriterien der Veranstalter die Gäste für die Sitzung ausgewählt hatte, wer durfte eingeladen sein, wer aber nicht. Die Qualität und Quantität von durchgeführten Projekten waren wahrscheinlich kein wichtiges Kriterium, weil die Stiftung selbst sicherlich mehr Projekten durchgeführt hatte, als alle deutschen Kulturvereine in Serbien, mit DHV Gerhard zusammen. Was war das Kriterium denn?

Wir suchen keine Antwort und erwarten auch keine, weil wir schon keine Antwort auf die Anfrage für die kleinste Zusammenarbeit bekommen haben - das Engagement vom FENSTER an die Informierung über die Arbeit des Nationalrats, deswegen erwarten wir, dass niemand sich mit dieser Frage beschäftigt könnte.

Das Anschreiben wurde mit dem Einschreiben am 20.04.2015 an die Adresse des Nationalrates der deutschen Minderheit in Sombor, Matije Gupca bb und und seine E-Mail-Adresse geschickt.

Im Anschreiben schrieben wir unter anderem auch...

„Die Zeitschriftkonzeption, besonders, wenn wir sein 13-jährig langes Dasein betrachten, überwidmet seinen Gründer aber nicht den Nationalrat. Deswegen erwarteten wir alle in der Redaktion, dass der Nationalrat die Interesse für die Zeitschrift zeigt und die Möglichkeiten, die die bittet, erkennt. Aber es kam nicht dazu. Deswegen möchten wir Ihnen auf diese ungewöhnliche Weise auf das Dasein der Zeitschrift und auf ihre Möglichkeit aufmerksam machen. Die Zeitschrift mit einer erfahrenen Redaktion, vielen Mitarbeitern und mit schon traditionellen Themen könnte dem Nationalrat zur Verfügung stehen. Natürlich, nur wenn der Nationalrat damit einverstanden ist und wenn er das FENSTER als eine Möglichkeit für die Umsetzung seiner Aufgaben und Ziele sieht und wenn dadurch unsere Nationalgemeinde Vorteile hat.

In dem Sinne erwarten wir Ihre Initiative.“

Wir haben keine Antwort bekommen.

Jetzt wäre die größte Nachricht, wenn der Nationalrat der deutschen nationalen Minderheit seine eigene Zeitschrift gründen würde. Nach diesem Verhalten, im Verhältnis mit dem Treffen in Sombor, wäre das noch keine Überraschung, sondern die „echte“ Nachricht.

Übersetzerin: Marija Janković

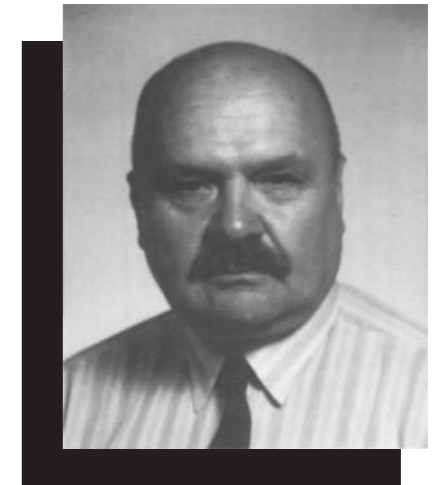
FENSTER PITA!

U Somboru je 8. septembra o. g. održan sastanak organizacija iz nemačke nacionalne zajednice, koje se bave negovanjem nemačke kulture i jezika sa nemačkim ambasadorom. FENSTER, odnosno njegov izdavač Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba ZAVIČAJNA KUĆA, nije bio pozvan. Organizator je bilo Humanitarno udruženje Nemaca GERHARD iz Sombora (ili možda samo pozivar - to ne znamo).

Da organizator nije znao za FENSTER, odnosno njegovog izdavača, jednostavno nije moguće. Nije moguće zato što FENSTER izlazi od 2003. godine i dobija ga svako nemačko udruženje, brojne biblioteke, brojna fizička lica i svi predsednici nemačkih kulturnih udruženja, pa i HUN GERHARD. Da podsetimo, FENSTER je jedino javno glasilo u Srbiji na nemačkom jeziku. Takođe, nije moguće da nije znao za Fondaciju ZAVIČAJNA KUĆA, jer ista sa svima saraduje na brojnim zajedničkim projektima, makar tako što razmenjuju posete. Posebno nije moguće zbog toga što je organizator (HUN GERHARD) znao za značajni događaj - dodelu godišnje nagrade Fondacije: PRIZNANJA ZA ČESTITOST, čiji je lauret bio i HUN GERHARD. Fondacija je u povodu dodele ove nagrade bila u neprekidnoj komunikaciji i sa HUN GERHARD i Nacionalnim Savetom nemačke nacionalne manjine. Jer, nagrada je dodeljena 23. septembra, a sastanak sa ambasadorom je održan 8. septembra, dve nedelje ranije.

Temom, da li je organizator zloupotrebio svoje domaćinstvo tako što nje pozvao FENSTER, odnosno njegovog izdavača, ostaje da se pozabavi Nacionalni savet nemačke nacionalne manjine, Pokrajinski sekretarijat za nacionalne manjine, jer on u svojoj nadležnosti ima i nadzor nad radom nacionalnih zajednica, odnosno Ministarstvo koje vrši nadzor nad radom nacionalnih saveta nacionalnih manjina. Ali, ovom temom ostaje da se pozabave i donatori i sponzori iz matice, koji sponzorišu aktivnosti HUN GERHARD, da vide da li možda HUN GERHARD ne zloupotrebljava njihovo poverenje. Nas samo interesuje običan odgovor, zašto FENSTER nije bio pozvan na taj sastanak? odnosno njegov izdavač.

Bilo bi interesantno dobiti informaciju na osnovu kojih kriterijuma je organizator sastanka iz HUN GERHARD izvršio selekciju, koga pozvati, a koga ne. Kvalitet i kvantitet realizovanih projekata sigurno nije bio, jer je Fondacija, sasvim sigurno, realizovala više programa i projekata nego



sve ostale nemačke organizacije kulture u Srbiji zajedno, uključujući i HUN GERHARD. Šta je onda bio kriterijum?

Odgovor ne tražimo, niti ga očekujemo, jer kao što nismo dobili odgovor na našu ponudu makar najminimalnije saradnje - angažovanja FENSTER-a na informisanju o radu Nacionalnog saveta, ne očekujemo da će se bilo ko pozabaviti ovim pitanjem.

Taj dopis je bio upućen 20. 04. 2015. godine, na adresu Nacionalnog saveta nemačke nacionalne manjine u Somboru, Matije Gupca bb, preporučenom pošiljkom i na e-mail adresu.

U dopisu smo, između ostalog, naveli i ...

“Konceptija časopisa, posebno ako uzmemo u obzir da postoji već trinaest godina, znatno prevazilazi mogućnosti njegovog osnivača, ali zato ne i Nacionalnog saveta. Zato smo mi u redakciji očekivali da će Nacionalni savet pokazati interesovanje za časopis i mogućnosti koje on pruža. Ali, to se nije desilo. Zato, mada je to neuobičajeno, ovim putem želimo da vam ukažemo na postojanje ovog časopisa i mogućnosti koje on pruža. Časopis sa iskusnom redakcijom, postojećim saradnicima i već tradicionalnim temama, se može izuzetno dobro iskoristiti u funkciji Nacionalnog saveta. Naravno, ako Nacionalni savet oceni da to treba i da će od toga imati koristi u smislu realizacije svojih zadataka, odnosno da će od toga imati koristi naša nacionalna zajednica.

U tom smislu očekujemo vaše inicijative.”

Nismo dobili nikakav odgovor.

Sada bi najveća vest bila da Nacionalni savet nemačke nacionalne manjine osniva svoje štampano glasilo. Posle ovakvog ponašanja, u odnosu na sastanak u Somboru, to ne bi bilo iznenađenje i bila bi “prava” vest.

ANERKENNUNG FÜR EHRSAMKEIT DER STIFTUNG „HEIMATHAUS“

Priester Golijan und der Deutsche humanitäre Verein GERHARD als Laureaten

Zu zahlreichen Aktivitäten, für die sie in Sremski Karlovci und in der Region bekannt ist, fügte die Stiftung HEIMATHAUS in diesem Jahr noch eine hinzu. Sie stiftete die Anerkennung für Ehrsamkeit, eine jährlich vergebene Auszeichnung, mit der alle Tugenden gefördert werden sollen, auf denen die Stiftung durch ihre Aktivitäten beharrt. Auf der am 23. September im großen Saal des Magistrats von Sremski Karlovci stattgefundenen Feierlichkeit erklärte der Stiftungsvorsitzende, Stjepan Seder bezüglich der Verleihung der neu gestifteten Auszeichnung an die Laureaten, dass die Stiftung HEIMATHAUS in ihren Aktivitäten Wert auf Toleranz, gute nachbarschaftliche Beziehungen und Zusammenleben mit anderen und unterschiedlichen Menschen lege.

„Im Sinne der Förderung dieser Tugenden haben wir viele Veranstaltungen organisiert, von denen sicherlich das KUGLOF FESTIVAL am bekanntesten ist, und tun es weiter“ so Seder. „Die Stiftung gibt unter dem Motto ‘Vertrauen, Versöhnung, Ehrlichkeit’ die einzige deutschsprachige Zeitschrift für Kultur und Zusammenleben der Donauschwaben heraus. Um unsere Aktivitäten abzurunden, haben wir uns dazu entschlossen, mit dieser jährlichen Auszeichnung, der Anerkennung für Ehrsamkeit, vielen juristischen und natürlichen Personen, die diese Werte im Leben und Arbeiten pflegen, Achtung zu zollen.“

Zu Beginn der Feierlichkeit wandte sich auch Nenad Milenković, der Vorsitzende der Gemeinde Sremski Karlovci, an die Gäste und betonte, diese Anerkennung unterscheide sich von anderen dadurch, dass sie vor allem Ehrsamkeit fördere. „Ich hatte noch die Ehre nicht, den Priester Milorad Golijan kennenzulernen, seine Reden habe ich nicht gehört, doch ich habe gelesen, was er geschrieben hat und was andere über ihn schreiben“ so Nenad Milenković. „Ich habe Ehrsamkeit gelernt, indem ich durch seine Worte und sein Beispiel ermuntert wurde. So wie ihn, haben auch mich die Worte von Marko Miljanov inspiriert: Heldentum bedeutet, dass der Mensch sich gegen andere verteidigt, und Tapferkeit, dass er andere gegen sich verteidigt. Er hat uns gezeigt, dass Tapferkeit, Ehrsamkeit und Menschenliebe ewige Tugenden sind, die auch die Mitglieder des Deutschen humanitären Vereins GERHARD zieren,

davon bin ich überzeugt. Die diesjährigen Laureaten, aber auch diejenigen, die noch kommen sollen, werden dazu beitragen, dass Sremski Karlovci zu den Höhen steigt, zu denen wir streben: Wieder zum Zentrum der Geistigkeit, Kultur und Bildung zu werden.“

Die erste Anerkennung für Ehrsamkeit wurde dem Priester Milorad Golijan und dem Deutschen humanitären Verein GERHARD Sombor gezollt. Milorad Golijan wurde für seine Tat geehrt, die er im Jahre 1992 in Vlasenica leistete, als er sich im richtigen Moment dazu entschlossen hatte, als Mensch zu handeln, um die Spirale des Übels zu unterbrechen.

Die Entscheidung, dem Priester Golijan die Anerkennung zu verleihen, begründete die Vorsitzende des Verwaltungsausschusses der Stiftung, Violeta Đerković, mit den Worten des berühmten Einwohners von Ulm, Albert Einstein, der sagte: „Die Welt ist viel zu gefährlich, um darin zu leben – nicht wegen der Menschen, die Böses tun, sondern wegen der Menschen, die danebenstehen und sie gewähren lassen.“ „Der Laureat hat alles Mögliche getan, um das Übel zu verhindern“ so Violeta Đerković. „Er hat es unter schwierigsten Umständen getan, wurde von seiner Umgebung, Gemeinschaft, sogar von einigen Familienmitgliedern deshalb verurteilt, doch er hörte auf seine Menschlichkeit, seinen Glauben und seine moralischen Werte. Wenn man so darüber spricht, hört sich das selbstverständlich an. Doch das, was er 1992 getan hatte, war in Vlasenica nicht selbstverständlich, und er musste Mut zeigen und sich dessen bewusst sein. In den Zeiten des Krieges half er zwei muslimischen Imamen, die ihn um Hilfe gebeten hatten; und er hat ihnen geholfen, obwohl er wusste, dass in dieser Ortschaft im Zweiten Weltkrieg, nachdem die Deutschen sie verlassen hatten und die Ustascha-Mitglieder angekommen waren, niemand in Vlasenica, nicht einmal die Effendis, den damaligen orthodoxen Priester vor einem grausamen Tod retten wollte. Er hat das getan, was er als Mensch empfunden hat – den Menschen in Not zu helfen.“

In einer eindrucksvollen Rede bedankte sich Priester Golijan für die Anerkennung. „Im Namen aller Slaven, begrüße ich das große deutsche Volk, das einen Oswald Spengler hervorgebracht

hat, der als Historiker, Philosoph und Historiograf schrieb, dass ‘im dritten Jahrtausend das Christentum entweder zur Religion Dostojewskis (der Religion der Liebe) wird, oder es gibt das Christentum nicht mehr’. Im Namen meines serbischen Volkes begrüße ich den großen Goethe, der Vuk Stefanović Karadžić dazu ermunterte, die epische Dichtung niederzuschreiben. Marko Miljanov schrieb, dass Heldentum sei, wenn ich mich gegen andere verteidige, und Tapferkeit, wenn ich andere gegen mich verteidige; und die Tapferkeit sei größer als Heldentum. Ich habe mich gegen andere nie verteidigt, das sieht man auch an mir, doch irgendwo in Montenegro hätte man mich zu den Wunden beglückwünschen können, und sie sind furchtbar und groß; doch ich habe mich immer bemüht, Mensch zu sein und andere gegen mich selbst zu verteidigen – das habe ich immer getan, das tue ich auch heute. Deshalb empfangen Sie diese Anerkennung. Obwohl ich in meinem Leben von innen und von außen viele Schläge und keine Anerkennung bekommen habe, empfangen Sie diese vom großen deutschen Volk verliehene Anerkennung, im Namen Teslas, Dostojewskis, Marko Miljanovs und uns aller“ sagte Priester Golijan.

In der Kategorie der Organisationen wurde die Anerkennung für Ehrsamkeit dem Deutschen humanitären Verein GERHARD Sombor verliehen. Laut Violeta Đerković bestimme die Ehrsamkeit als Tugend unser Verhältnis zu Mitmenschen, fordere uns auf, sich selbst zu erkennen, andere kennenzulernen und uns den anderen gegenüber mit Respekt, Hochachtung, Ehrlichkeit und Empathie zu verhalten sowie den Bedürftigen zu helfen.

„Und eben das tut der Deutsche humanitäre Verein GERHARD seit 17 Jahren. Hinter ihnen stehen Jahre der unaufhörlichen humanitären Arbeit“ sagte Đerković und betonte die Jugendarbeit und das Engagement der Jugendlichen als besonders bemerkenswert. „GERHARD organisiert

Sommerferienlager für Kinder im Alter zwischen sieben und 18 Jahren aus Serbien, Ungarn, Kroatien und Rumänien, wo sie nicht nur Deutsch, sondern auch Kulturverständnis, den Wert der Arbeit in einer Gemeinschaft und den Wert der ehrenamtlichen Arbeit lernen. Und das, was sie gelernt haben, geben sie ihrer Gemeinschaft in einer Reihe von Aktivitäten zurück.

Die Stiftung HEIMATHAUS und der gleichgesinnte Verein Almašani aus Novi Sad haben einen Kooperationsvertrag geschlossen. Den Vertrag haben der Vorsitzende des Vereins Almašani, Dr. Marijan Majin, und der Vorsitzende der Stiftung Heimathaus, Stjepan Seder, unterschrieben und so ihre Kräfte, Ideen und Kreativität für die Erhaltung und Entwicklung des Kulturerbes vereint.

Wie bei der Festlichkeit betont wurde, kämpfen die Einwohner von Almaši seit zwölf Jahren um die Erhaltung von Almaški Kraj vor dem Ansturm des Zerstörens und des Bauens von Hochhäusern. Die ersten Ansiedler in diesem Teil von Novi Sad waren Serben, und die in Schwabendorf, einem Teil von Sremski Karlovci, waren Deutsche. Beide Völker fuhren mit ihren Schiffen die Donau entlang und kämpften gegen die Missgeschicke des Lebens so gut sie konnten. Beide Völker haben ein reiches Kulturerbe hinterlassen. Sowohl die Mitglieder des Vereins Almaši als auch die Stiftung kämpfen um den Erhalt dieses Kulturguts so gut sie es können.

Im künstlerischen Teil des Programms sind die achtjährige Geigerin Lana Zorjan, Ana Temišanović und das Boban-Dževerdanović-Trio aufgetreten. Zu den Tönen des Lieds „Oj, Karlovci moji“ ist das Publikum aufgestanden und hat dadurch Sremski Karlovci die Ehre erwiesen, wonach es sich mit einem großen Beifall bei den Künstlern für die Aufführung des Liedes bedankt hat.

Zorica Milosavljević
Übersetzerin: Jelena Horvat



FONDACIJA ZAVIČAJNA KUĆA DODELILA PRIZNANJA ZA ČESTITOST

Prota Golijan i Humanitarno udruženje Nemaca
GERHARD laureati

Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA je nizu aktivnosti po kojima je prepoznatljiva u Sremskim Karlovcima i šire, ove godine dodala još jednu. Ustanovila je godišnju nagradu - priznanje za čestitost, želeći i na taj način da promovira sve one vrednosti na kojima insistira kroz ostale oblike svog delovanja. Kako je rekao predsednik Fondacije Stjepan Seder na svečanosti upriličenoj 23. septembra u velikoj sali Magistrata u Sremskim Karlovcima povodom dodele novoustanovljenog priznanja laureatima, Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA u svojoj delatnosti stavlja akcenat na toleranciju, doborosusedske odnose i suživot sa drugim i drugačijim.

- U cilju promovisanja ovih vrednosti organizovali smo i organizujemo brojne manifestacije od kojih je najpoznatija FESTIVAL KUGLOFA – istakao je Seder. - Fondacija izdaje jedini časopis na nemačkom jeziku za kulturu i suživot Podunaskih Švaba pod motoom „poverenje, pomirenje, poštenje“ - FENSTER. Da bismo zaokružili ove naše aktivnosti, ali i da bismo ih promovisali i zainteresovali druge ljude da i oni baštine te vrednosti, odlučili smo da godišnjom nagradom, koju smo nazvali priznanje za čestitost, odamo priznanje kako fizičkim, tako i pravnim licima, koji neguju ove vrednosti u životu i radu.

Na početku svečanosti skupu se obratio i predsednik karlovačke opštine Nenad Milenković, rekavši da se ova priznanja od drugih razlikuju po tome što iznad svega uvažavaju čestitost. - Sveštenika Milorada Golijana nisam imao čast da upoznam, nisam slušao njegove besede, ali sam čitao ono što je napisao i ono što su pisali o njemu – kazao je Nenad Milenković. - Učio sam se na čestitosti, podstaknut njegovim rečima i njegovim primerom. Nadahnjivale su me, baš kao i njega, reči Marka Miljanova da je junaštvo kada čovek brani sebe od drugoga, a čojstvo kada brani druge od sebe. Pokazao nam je da su čojstvo, čestitost i čovekoljublje večne vrline, koje, siguran sam, krasi i članove Humanitarnog udruženja Nemaca GERHARD. Ovogodišnji dobitnici, a i oni koji će ih narednih godina dobiti, učiniće Karlovce još posebnijim. Uzdići će ih do visina kojima stremimo, da ponovo budemo centar duhovnosti, kulture, obrazovanja.

Prva priznanja za čestitost, kao što je spomenuto u svom govoru predsednik opštine, dodeljena

su prota Miloradu Golijanu i Humanitarnom udruženju Nemaca GERHARD iz Sombora. Miloradu Golijanu priznanje za čestitost pripalo je za delo koje je učinio 1992. godine u Vlasenici, procenjujući da u datom trenutku kao čovek mora tako da postupi da bi se spirala zla prekinula.

Objasniću odluku da se priznanje dodeli prota Golijanu, predsednica Upravnog odbora Fondacije Violeta Đerković se pozvala na reči najznamenitijeg žitelja Ulma, Alberta Ajnštajna koji je rekao da je „ovaj svet opasno mesto za život, ne zbog ljudi koji čine zlo, već zbog onih koji ne čine ništa da ih u tome spreče“. - Dobitnik priznanja učinio je sve što je mogao da spreči moguće zlo – rekla je Violeta Đerković. - Učinio je to u najtežim okolnostima, uz osudu okoline, zajednice, čak dela svoje porodice, prateći svoj ljudski osećaj, veru i etičke vrednosti. Kada se to ovako izgovori, zvuči kao da se podrazumeva. Ono što je prota učinio 1992. u Vlasenici nije se podrazumevalo i on je morao da ispolji hrabrost i poseduje punu svest o onome što čini. U ratnim okolnostima on je pomogao dvojici muslimanskih imama koji su tražili pomoć od njega, a učinio je to iako je znao da na istom mestu u Drugom svetskom, ratu po odlasku Nemaca i dolasku ustaša na njihovo mesto u Vlasenici, niko, pa ni efendije nisu pomogle tadašnjem pravoslavnom svešteniku da izbegne surovu smrt. Učinio je ono što je kao čovek osećao da mora - da pomogne ljudima u nevolji.

Impresivnim govorom prota Golijan se zahvalio na nagradi. - U ime svih Slovena pozdravljam veliki nemački narod koji je dao jednog Osvalda Špenglera, koji je kao istoričar, filozof i istoriograf napisao da „u trećem milenijumu koji je počeo ili će hrišćanstvo biti religija Dostojevskoga (religija ljubavi) ili hrišćanstva uopšte neće biti“. U ime mog srpskog naroda pozdravljam velikog Getea, koji je ohrabrio Vuka Stefanovića Karadžića da nastavi da zapisuje epsku poeziju. Marko Miljanov je zapisao da je junaštvo kad ja branim sebe od drugoga, a čojstvo je kada drugog branim od sebe i veće je čojstvo od junaštva. Nikada nisam branio sebe od drugoga i na meni se to vidi, da sam negde u Crnoj Gori moglo bi mi se čestitati na ranama, a strašne su i velike, ali sam se trudio da budem čovek i branim druge od sebe i to sam radio uvek, to radim i danas. Zato od vas prihvatam ovo priznanje. Iako

sam više u životu dobio batina iznutra i spolja, a nikada nikakvo priznanje, od velikog nemačkog naroda prihvatam ovo priznanje u ime Tesle, Dostojevskog, Marka Miljanova i svih nas – rekao je prota Golijan.

U kategoriji kolektiva, prvo priznanje za čestitost dodeljeno je Humanitarnom udruženju Nemaca GERHARD iz Sombora. Prema rečima Violete Đerković, čestitost kao vrлина odmerava naš odnos prema drugima, nalaže da sebe spoznamo, druge upoznamo i da se prema njima odnosimo sa poštovanjem, uvažavanjem, poštenjem i empatijom, te da pomognemo drugima kad im je pomoć potrebna.

- Upravo to već 17 godina čini Humanitarno udruženje Nemaca GERHARD. Iza njih su godine kontinuiranog humanitarnog rada – rekla je Đerković, ističući rad sa najmlađima i rad najmlađih kao posebno vredne pažnje. - GERHARD organizuje letnje kampove za decu od sedam do 18 godina iz Srbije, Mađarske, Hrvatske, Rumunije, na kojima se uči nemački jezik, ali i razumevanje vrednosti različitih kultura, vrednosti rada u zajednici, volontiranja, a ono što su naučili vraćaju zajednici kroz niz aktivnosti.

Na svečanosti su Fondacija ZAVIČAJNA KUĆA i srodno po opredeljenju, Udruženje Almašani iz Novog Sada sklopili protokol o sarad-

nji. Potpise na taj dokument su stavili predsednik udruženja Almašani dr Marijan Majin i predsednik Fondacije Zavičajna kuća Stjepan Seder, udružujući tako snage, ideje i kreativnost u očuvanju i razvijanju kulturnog nasleđa.

Kako je rečeno na svečanosti, Almašani se 12 godina bore za očuvanje Almaškog kraja pred nalletom rušenja i izgradnje višespratnica. Prvi žitelji tog dela Novog Sada bili su Srbi, a Švabendorfela u Sremskim Karlovcima – Nemci. I jedni i drugi plovili su Dunavom i borili se sa nedaćama teškog života najbolje što su znali. I jedni i drugi ostavili su bogato kulturno nasleđe svojim potomcima. I Almašani i Fondacija bore se najbolje što znaju za očuvanje tog nasleđa.

U muzičkom delu programa nastupili su osmogodišnja violinistkinja Lana Zorjan, Ana Temišanović i trio Bobana Dževerdanovića. Publika je, na zvuke pesme „Oj Karlovci moji“, ustala i time odala počast Karlovcima, nakon čega je gromoglasnim aplauzom zahvalila umetnicima na izvođenju te pesme.

Zorica Milosavljević



WEIHNACHTSGEBRÄUCHE UND VIELFALT DER FAMILIEN UND LÄNDER

Weihnachten ist mein Lieblingsfest und deswegen mag ich sagen, dass ich alles über dieses Fest weiß. Ich werde mich bemühen, um Ihnen darzustellen, wie die Weihnachten bei meiner Familie und anderen aussieht.

Die Weihnachten ist vor allem ein christliches Fest, das die Geburt Jesus feiert. In meiner Familie und auch in anderen Familien auf dieser Welt, ist die Weihnachten ein wunderbares Fest voll mit interessanten Gebräuchen, die sich ein voneinander unterscheiden können.

Normalerweise feiert man Weihnachten am 25. Dezember nach dem gregorianischen Kalender, und die Kirchen die nach dem julianischen Kalender die Zeit rechnen, feiern Weihnachten am 7. Januar. Persönlich finde ich schade, dass man so ein wichtiges Fest nicht überall gleichzeitig feiern könnte.

Vor Weihnachten sind bei Orthodoxen Tucindan, wenn man „pecenica“ vorbereitet und „Badnji dan“ (Heiliger Abend, Christabend). Der hat seinen Namen nach „badnjak“ (Eichenbaum) bekommen, den Eichenbaum wird einen Tag früher abgerissen und nach Hause mitgebracht.

Am „Badnjak“ stehen wir früh auf, Mutti und Oma bereiten fröhlich und motivierend leckeres Essen zu, das Esszimmer wird auch vorbereitet und fettfreies Essen zum Abendessen gekocht, weil wir alle am Heiligen Abend fasten.

Üblicherweise gibt es dann leckeren Fisch, den Mama immer so lecker zubereitet, das Brot wird gebacken, das bis Krstovdan (der Feiertag der Kreuzerhöhung) auf dem Tisch liegt. Nach dem Essen sind wir alle zur traditionellen Liturgie gegangen, um da feierlich die Weihnachten zu begrüßen.

Der schönste Teil der Weihnachten war das Stroh, das Oma unter den Tisch stellte, indem sie Weihnachtslieder sang, meine Schwester und ich lagen auf dem Stroh und suchten nach Süßigkeiten, die drin versteckt wurden. Genauso gespannt war das Zerbrechen von Cesnica (der Weihnachtskuchen), den Familienmitglieder mit Händen umdrehten. Wer den Stück mit der versteckten Münze, Dinar, bekam, der hatte das ganze Jahr Glück und wurde immer von meiner Oma beschert.

Manchmal habe ich auch bei meinen Nachbarn, den Katholiken bemerkt, dass sie nicht die gleichen Gebräuche wie wir haben. Sie hatten drei Liturgien. Zuerst gehen sie zu der Mitternachtsliturgie, die am Badnjak (am Heiligen Abend) war und da hatten sie die Weihnachten begrüßt, dann gehen sie frühmorgens zur Liturgie (Messe im Morgenrauen), die sogenannte kleine Liturgie, wo man die Kommunion empfängt, und danach

kommt die Poldanica oder „vele“ Messe. In den Liturgien trugen meine Nachbarinnen schöne festliche Kleider, das finde ich sehr interessant, weil meine Familie und ich immer zur Weihnachten langweilig angezogen waren. Aber, es ist die Tatsache, dass man die Weihnachten in zahlreichen Ländern unterschiedlich feiert.

Zum Beispiel, in Mexico geht man an die Tür und gratuliert, wenn man eingeladen wird reinzukommen, dann nimmt man am Zerbrechen eines auf Seil hängenden Behälters teil, der voll mit Süßigkeiten gefüllt wird.

In Australien und in Ländern mit selben Klima, feiert man Weihnachten im Sommer, wegen Zeitunterschieden zwischen Halbkugeln. Uh, ich wäre nicht gern in Australien zur Weihnachten.

Ich mag denken, dass es zur Weihnachten und zum Silvester Schnee gibt. Trotzdem wäre es schön zur Weinachten in Russland zu sein, wie ich gehört habe, da anstatt der Weihnachtsbaum (Badnjak) bringt man nach Hause einen Tannenbaum mit. Der Tannenbaum ist ein Symbol für die Weihnachten, nicht für den Silvester. Wegen ihrer grünen Farbe stellte die Tanne die Fruchtbarkeit und das ewige christliche Leben dar, und zahlreiche bunte Kugel, mit denen die Tanne geschmückt wird, symbolisieren Äpfel aus der Paradies, bzw. die Versuchungen. Der Stern, der auf der Spitze steht, steht für den Stern von Bethlehem, der auf dem Himmel leuchtete, als Jesus geboren ist. In der russischen Tradition isst und trinkt man nichts am Tag vor Christusgeburt, nichts bis zum Abend, und bis der erste Stern auf den Himmel kommt.

In kleinen Städten gibt es immer heute noch „kolede“ (Weihnachtslieder) und dann gehen Jungen und Mädchen von einem Haus bis zu einem anderen und singen Weihnachtslieder (serb. Koledarske pesme). Nach Glauben, in der Nacht passieren Wunder, der Himmel öffnet sich, alle Wässer, wie Flüsse, Seen und Quellen können heilen, Wünsche kommen zur Erfüllung.

Die Weihnachten ist ein wundervolles und reiches Fest, nicht wahr? Obwohl man dieses Fest unterschiedlich feiert, ist die Weihnachten und auch viele anderen Feste genauso wichtig und bedeutsam für alle und sie zeigen uns sicherlich immer echte menschliche und traditionelle Werte und deswegen sollte jede Familie auf dieser Welt ihre eigene Tradition schätzen und bewahren.

Dijana Čude
Schülerin aus der I/2 Klasse
des Karlovačka Gymnasiums
Übersetzerin: Marija Janković

BOŽIĆNI OBIČAJI I RAZNOLIKOST IZMEĐU PORODICA I ZEMALJA

Moj omiljeni praznik je Božić i zato volim da verujem kako znam sve o njemu. Potrudicu se da vam dočaram kako izgledaju običaji za vreme Božića u mojoj porodici, a kako u drugim.

Božić je, pre svega, hrišćanski praznik kojim se proslavlja rođenje Isusa Hrista. I u mojoj porodici, i u porodicama širom sveta, on predstavlja jedan predivan praznik pun zanimljivih običaja, sem što se neki mogu razlikovati od drugih.

Uglavnom se proslavlja 25. decembra po gregorijanskom kalendaru, dok kod crkava koje se pridržavaju julijanskog kalendara, Božić se obeležava 7. januara. Lično, mislim da je prava šteta što se tako važan i lep praznik ne slavi u isto vreme širom sveta.

Proslavi Božića kod pravoslavnih prethode Tucindan, kada se priprema pečenica, i Badnji dan, koji je dobio ime po badnjaku koji se dan pred Božić seče i donosi u kuću.

Na Badnjak bismo rano ustajali, a mama i baka bi veselo pravile ukusan ručak, poletno spremale trpezariju i vešto pripremale nemrsnu hranu za večeru, budući da na Badnjak svi postimo.

Uglavnom bismo jeli ribu koju bi mama uvek napravila prste da polizeš, pa bi se pekao hleb koji bi bio na stolu sve do praznika Krstovdana. Nakon večere bismo svi zajedno otišli na tradicionalnu liturgiju na kojoj bi u toploj prazničnoj atmosferi dočekali Božić.

Najlepši deo Božića je slama koju bi baka postavljala pod sto uz pevanje božićnih pesama dok bismo sestra i ja uzbuđeno pijukale valjajući se po slami i tražeći slatkiše u njoj. Podjednako zanimljiv običaj jeste lomljenje obrednog kolača, česnice, koja bi se okretala u rukama ukućana. Onaj ko bi odlomio deo u kom je sakriven dinar, njega bi pratila sreća do kraja godine, pa bi ga moja baka uvek počastila.

Ponekad bih zapazila kod svojih komšija katolika da nemaju sve iste običaji kao mi. Oni bi odlazili na tri liturgije. Prvo bi išli na ponoćku na sam Badnjak gde bi dočekali Božić, a zatim na ranojutarnju liturgiju zornicu, takozvanu malu liturgiju gde se obično pričesćavalo, nakon koje bi usledila poldanica ili vela misa na koju se išlo po danu. Na liturgije bi moje komšinice često odlazile u različitim svečanim haljinama što smatram veoma zanimljivim budući da bismo moja porodica i ja uvek bili nekako dosadno obučeni. Ipak, istina je da se u brojnim zemljama Božićni praznici slave na drugačije načine.

U Meksiku, na primer, ljudi bi išli od vrata do vrata čestitajući, a katkad bi ih pozvali unutar domova gde bi zajedno učestvovali u razbijanju jedne vrste šarenog spremnika na užetu ispunjenog slatkišima.

U Australiji i zemljama istog podneblja, Božić bi se slavio usred leta zbog vremenske razlike između polulopti. Uh, ne bih volela da sam u Australiji.

Volim da razmišljam kako je Božić zimi kada sneg zaveje i kada uđemo u novu godinu. Međutim, možda bi bilo lepo videti Božić u Rusiji, jer kako čujem, tamo se umesto badnjaka nosi jelka koja ne predstavlja novogodišnji, već Božićni simbol. Zbog svoje zelene boje, ona predstavlja plodnost i večni hrišćanski život, a raznobojne veličanstvene kugle koje obogaćuju jelku, simbol su rajskih jabuka, odnosno iskušenja. Zvezda koja se stavlja na vrh jelke predstavlja Vitljemsku zvezdu koja je sinula na veličanstvenom nebu u momentu Hristovog rođenja. U ruskoj tradiciji, na Badnji dan se ništa ne jede i ne pije sve do večeri, a za sto se ne seda sve dok se na nebu ne pojavi prva zvezda.

U manjim gradovima sačuvani su običaji kolede u kom momci i devojke idu od kuće do kuće pevajući koledarske pesme. Po narodnom verovanju, te noći se dešavaju čuda: nebo se otvara, sve vode kao što su reke, jezera i izvori imaju sposobnost da leče, a želje se ostvaruju.

Zar Božić nije jedan čaroban i bogat praznik? Bez obzira na to kako ga ljudi slavili, Božić, kao i mnogi drugi praznici, svima predstavlja jedno i uči nas pravim ljudskim i tradicionalnim vrednostima, i zato, bez obzira na raznolikost običaja između zemalja, svaka porodica širom sveta treba da ceni svoju tradiciju i da je čuva.

Dijana Čude
Učenica I/2 razreda
Karlovačke gimnazije

FENŠTER wünscht alle Leser und Freunde ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

FENŠTER želi svim svojim čitaocima i prijateljima šetne božićne i novogodišnje praznike.

EIN HISTORISCHES SPIEL GEGEN RAPID



Die Spieler des OSC Odžaci und Rapid Wien vor dem Spiel. (FOTO: zVg.)

Vor 80 Jahren fand in Odžaci ein historisches Fußballspiel und gleichzeitig eines der ersten Matches im ehemaligen Jugoslawien unter künstlicher Beleuchtung statt.

Ein Örtchen in der westlichen Bačka, Odžaci, war am 25. Juli 1936 Gastgeber des großen Rapid aus Wien bei einem historischen Fußballmatch für den Odžaker OSC, der nach dem Zweiten Weltkrieg FK „Tekstilac“ hieß, aber auch für den jugoslawischen und den serbischen Fußball.

Der Juli 1936 ist in die Geschichte des Fußballclubs „Rapid Wien“ eingegangen, weil Rapid in diesem Monat auf einer Tournee durch Jugoslawien sieben Matches spielte, von denen sechs in Serbien stattfanden. Das Spiel in Odžaci hatte eine besondere Bedeutung, weil es um 21.00 Uhr am Abend und unter „künstlicher Beleuchtung“ von mehreren tausend Glühbirnen stattfand, die an Säulen rund um das Spielfeld montiert waren. Das Spiel war auch aus einem anderen Grunde sehr bedeutend, denn es brachte eine Rekordzahl an Zuschauern auf die Beine, die in Odžaci volle vierzig Jahre lang nicht wieder erreicht wurde. In den historischen Quellen findet man verschiedene Angaben über die genaue Zuschauerzahl. Die Schätzungen bewegen sich zwischen 2.500 und 15.000 Zuschauern. Da ich den Platz, auf dem das Spiel stattfand, kenne, ist mir klar, dass es un-

möglich 15.000 Zuschauer gewesen sein können, sondern eher 2.500 – 3000.

Das Spiel fand in Odžak auf dem Vašarište statt, wo sich noch heute der Platz des OFK Odžaci, der inzwischen in der ersten serbischen Liga spielt, befindet. Seine Matches spielt er jedoch nicht auf diesem Platz, sondern im städtischen Stadion in Odžaci, im Stadion des „älteren“ Odžaker Liga-Clubs FK „Tekstilac“, der die Tradition des Odžaker OSC fortsetzt und heute in der Nordgruppe der Vojvodina-Liga spielt. Der Fußballclub Tekstilac stand Jahrzehnte lang unter dem Patronat einer Textilfabrik, daher der Name Tekstilac. Die bekannte Textil- und Seilwarenfabrik in Odžaci war Gründerin dieses Fußballclubs und errichtete und unterhielt den Fußballplatz, auf dem der Club spielte, und die Spieler waren überwiegend Arbeiter der Fabrik. Der Club wurde 1919 auf Initiative von Fußballfans gegründet und spielte seine Matches in der ersten Zeit auf dem Vašarište, wo siebzehn Jahre später einer der großen europäischen Vereine gastierte: Rapid Wien. Weil der Inhaber der Textil- und Seilwarenfabrik und Vereinsgründer Johann Ertl historischen Berichten zufolge ein Sportliebhaber war, investierte er sein Geld auch in die Entwicklung des Sports, vor allem in Fußball und Tennis.

Der Fußballclub OSC Odžaci entwickelte sich dank der guten Voraussetzungen schnell. Vor allen anderen erhielt er ein neues Stadion mit da-

mals sehr modernen Sanitäreinrichtungen mit Duschen und Umkleidekabinen. Im Rahmen des Fußballstadions wurden auch mehrere Tennisplätze angelegt, sodass zu jener Zeit auch die Tennisspieler aus Odžaci in der jugoslawischen Tennis-Szene einen wichtigen Platz einnahmen. Die Textil- und Seilwarenfabrik in Odžaci war zu der Zeit in ganz Europa bekannt für die Verarbeitung von Hanf und hochwertigen Hanfprodukten, und auch die Börse für Hanf und Hanfprodukte mit ihrer gesamteuropäischen Reichweite befand sich in Odžaci. Johann Ertl, der Inhaber der Fabrik, war ein sehr angesehener Geschäftsmann mit ausgezeichneten geschäftlichen Beziehungen nach Wien und Budapest, aber auch in andere Länder Westeuropas. Ist damit die Frage beantwortet, wie der große Rapid in das kleine Odžaci gekommen ist?

Die Nachricht von dem Fußballgiganten in Odžaci erregte alle Fußballfans in Odžaci und seiner Umgebung, aber auch in weit größeren Fußballzentren der Zeit wie etwa Belgrad, Kragujevac, Subotica und Osijek, sodass auch aus diesen Städten Zuschauer zum Match anreisten. In einigen dieser Städte gastierte Rapid ebenfalls im Rahmen seiner Sommertournee durch Jugoslawien, sodass die Fans die Leistungen der Wiener Fußballmeister noch einmal sehen wollten. Fußball war als Sport bei der breiten Masse der Menschen, vor allem bei den Industriearbeitern und Handwerkern, für die er oft auch die einzige Form der Unterhaltung war, sehr beliebt. Daher stammten auch das große Interesse an diesem Match und die Rekordzahl an Zuschauern, die aus diesen Orten organisiert zum Spiel anreisten. Die Atmosphäre vor dem Spiel in Odžaci war vor allem aufgrund der Anreise der berühmten Gäste und einiger bekannter Spieler wie Franz „Bimbo“ oder „Bombarder“ Binder sehr „aufgeheizt“, der wie zum Spaß Tore schoss, über die ganz Europa sprach. Schnell wurde der Platz vorbereitet, auf dem das Match stattfinden sollte. Das Gras auf dem Spielfeld wurde gepflegt, aber eine besondere Aufgabe war es, am Spielfeldrand die Pfosten für die Lichter aufzustellen, die es beleuchten sollten,

und für Birnen größerer Stärke zu sorgen, damit die Spieler wie auch das Publikum den Eindruck von Tageslicht bekommen sollten. Es wurden Ingenieure von der Fabrik beauftragt, um die Lichtstärke zu berechnen, sowie Elektrikermeister, um die Birnen zu montieren.

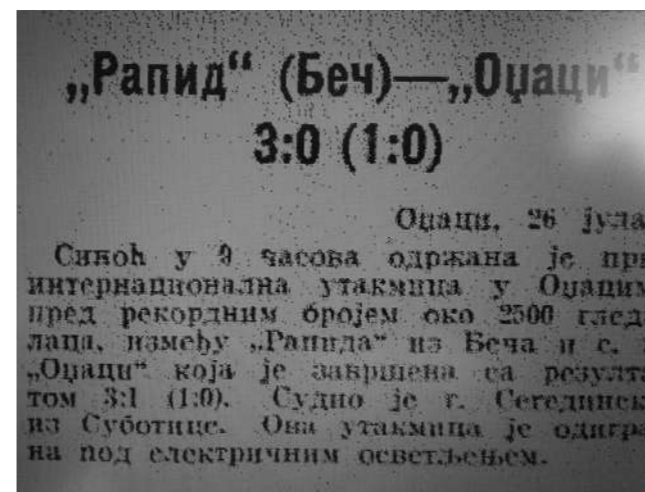
Es war ein sehr ungewöhnlicher Auftrag, die Beleuchtung am Spielfeld anzubringen, aber diese nicht-alltägliche Prüfung im Elektrowesen wurde erfolgreich bestanden. Nach einem Bericht von vor über einem Jahrzehnt, den ich von einem der Teilnehmer dieses Matches, dem damaligen Torhüter des Odžacier OSC Michael Katona, erhalten habe, war das Licht auf dem Spielfeld sehr gut, angeblich so wie mitten am Tage. Man war der Meinung, dass die Tribüne im Odžacier OSC-Stadion zu klein sein würde, um alle interessierten Fußballfans und auch die offiziellen Gäste aufzunehmen. Die Spieler von Rapid trafen einige Stunden vor dem Anpfiff aus Zemun in Odžaci ein, wo sie am Tag zuvor ein Freundschaftsspiel gegen das Team von Sport Zemun gespielt hatten, das Rapid mit 2:1 gewonnen hatte. Die Odžacier Fußballspieler waren schriftlichen Quellen der Zeit zufolge besonders motiviert, gegen den renommierten Gast ihr Bestes zu geben, was sie auch tatsächlich taten. Daran änderte auch die Niederlage nichts.

Exakte Nachbildung des in der Belgrader Politik veröffentlichten Artikels. (FOTO: zVg.)

Die Gäste aus Wien wurden in der Fabrik bzw. in einem der Säle des herrschaftlichen Gebäudes der Fabrikverwaltung empfangen, in dem sich auch die Wohnung von Johann Ertl mit einer Gartenlaube befand. Nach dem Empfang machten sich die Gäste auf den Weg zum Austragungsort des Spiels, zum Vašarište, wo sie von einer Menge Fußballfans auf einer Tribüne erwartet wurden, auf der ein Gewimmel herrschte wie in einem Bienenstock. Wahrscheinlich hätte man kein Streichholz mehr dort hineingebracht. Direkt vor dem Anpfiff begrüßten sich die Spieler der beiden Teams gegenseitig und auch der Schiedsrichter der Partie betrat das Spielfeld, und das war Nestor Segedinski aus Subotica, einer der besten Schiedsrichter der Vojvodina. Die einheimischen Spieler kamen in folgender Aufstellung eingelaufen: Katona, Horvat, Weiss, Lessmeister, Sutter, Jerkowsch, Ruprich, Mesarosch, Poss, Gessler und Schmidt und auch Schneider spielte mit.

Rapid Wien: Rudolf Raftl, Karl Jestrab, Ludwig Tauschek, Alfred Sezemsky, Johann Pesser, Stefan Skoumal, Johann Meister, Franz Smistik II, Franz Binder „Bimbo“, Stefan Wagner, Lukas „Hari“ Aurednik und es spielte auch Johann Ostermann. Die Trainer des Wiener Teams waren Dionys Schönecker und Eduard Bauer.

Nach dem Anpfiff starteten die Gastgeber ihren ersten Angriff und ließen die renommierten Gäste wissen, dass sie es ihnen nicht leichtmachen würden. Allerdings übernahmen die Spie-



ler von Rapid schon nach wenigen Minuten die Initiative und in der 10. Minute ging Rapid nach einem Tor von Johann Meister in Führung. Mit dem Resultat 1:0 endete auch die erste Halbzeit. Die Spieler des OSC hatten einige Chancen auf einen Ausgleich gehabt, aber auch die Gäste aus Wien hatten Chancen, ihre Führung auszubauen. Das Publikum unterstützte die Spieler des OSC lautstark, konnte aber den ausgeprägten Qualitätsunterschied nicht wettmachen.

In der zweiten Halbzeit, vor allem im ersten Teil, dominierten die Spieler von Rapid, sodass der große „Bombarder“ Franz „Bimbo“ Binder in der 65. Minute das 2:0 für Rapid erzielen konnte, und ein Spieler, der erst später ins Spiel gekom-

men war, Johann Ostermann, erzielte in der 87. Minute noch ein drittes Tor. Mit dem Resultat 3:0 für die Gäste aus Wien endete dieses historische Match. Das Publikum bedauerte die Niederlage seines Teams, des OSC, ein wenig, war aber dennoch zufrieden, die Wiener Fußballmeister live gesehen zu haben. Bis spät in die Nacht debattierten die Zuschauer in zahlreichen improvisierten Buffets rund um den Fußballplatz über Details des Spiels und am meisten profitierten die Inhaber der Cafés von der hohen Zuschauerzahl, denn sie verkauften an diesem Tag ganze Hektoliter an Bier und Wein.

Stevan Miler

NAVRSILO SE 80 GODINA OD ODIGRAVANJA ISTORIJSKE FUDBALSKE UTAKMICE U ODŽACIMA, JEDNE OD PRVIH U NEKADAŠNJOJ JUGOSLAVIJI, KOJA JE ODIGRANA POD OSVETLENJEM SIJALICA

UTAKMICA PROTIV RAPIDA ZA ISTORIJU

Varošica u zapadnoj Bačkoj, Odžaci, bila je domaćin velikom Rapidu iz Beča 25. jula 1936. godine, u istorijskoj fudbalskoj utakmici za odžački OSC, od posle Drugog svetskog rata FK „Tekstilac“, ali i za jugoslovenski i fudbal u Srbiji.

Mesec jul 1936. godine, zabeležen je u istoriji fudbalskog kluba „Rapid-Wien“, pošto je tog meseca Rapid odigrao sedam utakmica na turneji po Jugoslaviji, od kojih je šest utakmica bilo odigrano u Srbiji. Utakmica u Odžacima ima poseban značaj, pošto je počela u 21.00, u večernjim časovima i odigrana je pod „veštačkim“ osvetljenjem od nekoliko hiljada sijalica, koje su bile postavljene na stubove oko samog igrališta. Utakmica je veoma značajna iz još jednog razloga, okupila je u gledalište rekordan broj gledalaca, koji u Odžacima nije „oboren“ punih četrdeset godina. Iz nekoliko istorijskih izvora pojavili su se različiti podaci o tačnom broju gledalaca, brojke se kreću od 2 500, do čak 15 000 gledalaca. Poznajući igralište na kome je utakmica odigrana, jasno mi je da nije moguće da je bilo 15 000 gledalaca, već oko 2500-3000 gledalaca. Utakmica je odigrana u Odžacima, na Vašarištu, gde se i danas nalazi igralište „OFK Odžaci“, koji se danas takmiče u Prvoj ligi Srbije. Svoje utakmice ne igraju na tom igralištu, već na Gradskom stadionu u Odžacima, gde je stadion „starijeg“ odžačkog ligaša FK „Tekstilac“, koji je nastavio tradiciju odžačkog OSC, a danas se takmiči u severnoj grupi Vojvodanske lige. Fudbalski klub Tekstilac, decenijama je bio pod „patronatom“ Fabrike tekstila i otuda naziv Tekstilac. Poznata Fabrika tekstila, kanapa i užarije u Odžacima, bila je osnivač ovog fudbalskog kluba, izgradila je igralište na kome je klub igrao i održavala ga, a igrači su uglavnom bili radnici zaposleni u fabrici. Klub je osnovan 1919. godine, na inicijativu fudbalskih entuzijasta i u prvo vreme su svoje utakmice igrali na Vašarištu, gde je sedamnaest godina kasnije gostovao jedan od evropskih velikana „Rapid –Wien“. Pošto je vlasnik Fabrike tek-

stila, kanapa i užarije i njen osnivač Johan Ertl, prema istorijskim podacima, voleo sport i ulagao svoj novac u razvoj sporta, pre svega fudbala i tenisa. Fudbalski klub OSC Odžaci se ubrazano razvijao, dobivši dobre uslove. Pre svih, izgrađen je novi stadion sa tada veoma modernim kupatilima sa tuševima i svlačionicama. U okviru fudbalskog stadiona izgrađeno je i nekoliko teniskih igrališta, tako da je u to vreme i teniski sport u Odžacima bio veoma značajan na jugoslovenskoj „teniskoj mapi“. Fabrika tekstila, kanapa i užarije u Odžacima, bila je poznata u to vreme u čitavoj Evropi, po preradi kudelje i kvalitetnim proizvodima od kudelje, a i berza za kudelju i proizvode od kudelje bila je u Odžacima i važila za čitavu Evropu. Johan Ertl, vlasnik fabrike, bio je veoma ugledan poslovni čovek, sa veoma dobrim poslovnim „vezama“ u Beču i Budimpešti, ali i u drugim zemljama zapadne Evrope. Dilemi i pitanju, otkuda veliki Rapid u malim Odžacima, predhodno napisanim, dat je odgovor!?

Vest o dolasku fudbalskog velikana u Odžake, uzbuđila je sve ljubitelje fudbala u Odžacima, okolini, ali i u daleko većim fudbalskim centrima, kao što su u to vreme bili Beograd, Kragujevac, Subotica, Osijek, tako da je na samoj utakmici bilo gledalaca i iz ovih gradova. U nekim od pomenutih gradova Rapid je u okviru svoje letnje turneje po Jugoslaviji i gostovao, tako da su želeli da još jednom vide majstorije bečkih fudbalskih majstora. Fudbal je bio omiljeni sport masi ljudi, uglavnom industrijskih radnika i zanatlija, kojima je veoma često bio jedina zabava. Otuda potiče veliko interesovanje za ovu utakmicu i rekordan broj gledalaca, pošto su organizovano dolazili iz ovih mesta na utakmicu.

Atmosfera pred utakmicu u Odžacima, bila je „podgrejana“, uglavnom zbog dolaska slavnog gosta i nekolicine poznatih igrača, pre svih Franza Bindera „Bimba“, „bombardera“, koji je postizao golove kao od šale, za koga je znala cela Evropa.

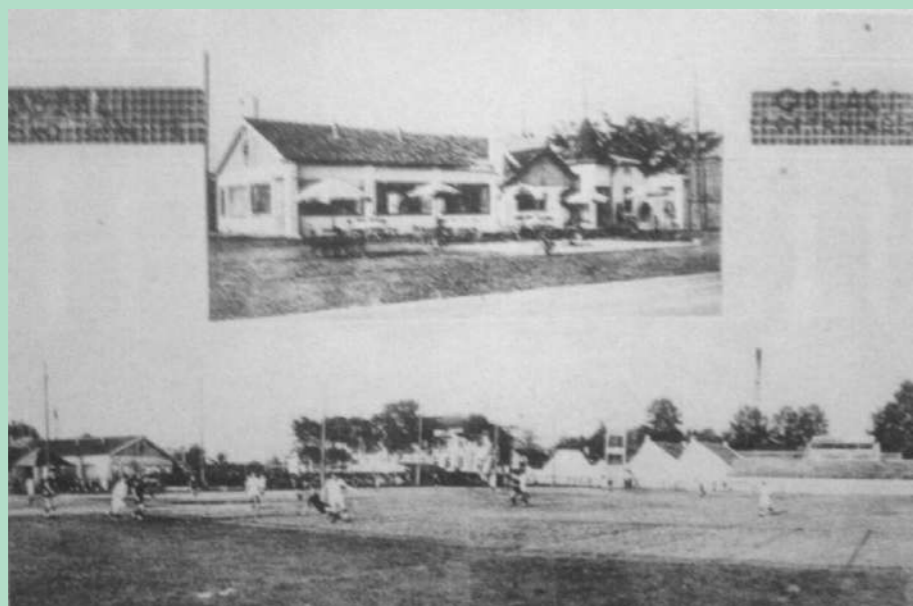
Fußballfeld neben dem OSC Odžaci Fabrik Seil, errichtet 1925. (FOTO: zVg.)

Das Match ist in die Annalen des Fußballsports in Odžaci, Serbien und Jugoslawien eingegangen, aber auch in die Annalen des Fußballclubs Rapid Wien.

Rapid Wien spielte auf seiner Tournee durch Jugoslawien im Juli 1936 Matches in folgenden Städten:

1. 15. Juli Kragujevac: Slavija/Šumadija – Rapid	2:6
2. 16. Juli „Radnički – Rapid	4:8
3. 19. Juli Belgrad: Jugoslavija – Rapid	5:1
4. 22. Juli „SK Beograd – Rapid	3:4
5. 23. Juli Zemun: Sport – Rapid	2:1
6. 25. Juli Odžaci: OSC – Rapid	0:3
7. 26. Juli Osijek: Slavija – Rapid	2:2

Vor diesem ersten Match in Odžaci wurden nur zwei Spiele unter elektrischer Beleuchtung ausgetragen, eines in Zagreb und eines einige Jahre zuvor in Serbien.



Ubrzano je uređivano igralište na kome se utakmica trebala igrati. Uređivana je trava na samom igralištu, ali poseban zadatak je bio postaviti stubove pored igrališta za sijalice koje treba da ga osvetljavaju i sijalice veće jačine, kako bi igrači, kao i publika imali osećaj dnevne svetlosti. Angažovani su inženjeri iz fabrike za proračun jačine svetlosti, kao i majstori električari za montažu sijalica. To je bio veoma redak posao postavljati osvetljenje na samom igralištu, ali ovaj nesvakidašnji „ispit“ iz elektro struke, uspešno je položen. Prema priči od pre nešto više od jedne decenije, kada sam razgovarao sa jednim učesnikom utakmice, tadašnjim golmanom odžackog OSC, Michaelom Katonom, svetlo na igralištu je bilo veoma dobro, kako mi je rekao, kao u sred dana. Procenjeno je da će gledalište stadiona odžackog OSC-a biti „tesno“ da primi sve zainteresovane ljubitelje fudbala, pošto je bilo ranijih najava da će iz drugih mesta doći veliki broj gledalaca, ali i zvaničnih gostiju. Igrači Rapida su u Odžake došli nekoliko časova pre početka utakmice, iz Zemuna, gde su predhodni dan odigrali prijateljsku utakmicu protiv tima „Sport“ Zemun, u kojoj je Rapid pobedio sa 2:1. Odžacki fudbaleri, prema pisanim izvorima iz tog vremena, bili su posebno motivisani da protiv renomiranog gosta pruže najbolju partiju, što se tokom utakmice i ostvarilo, bez obzira na poraz. Gosti iz Beča su primljeni u prostorije fabrike, odnosno u jednu od sala velelepne zgrade uprave fabrike, gde je bio i stan Johana Ertla, sa letnjikovcem, a nakon prijema, gosti su se uputili na mesto odigravanja utakmice, na Vašarište, gde ih je čekala masa ljubitelja fudbala, u gledalištu u kome je „vrilo kao u košnici“. Verovatno da ni jedno zrno šibice, više ne bi moglo stati. Pre samog početka utakmice igrači jednog i drugog tima su se pozdravili, a na teren je pred sam početak utakmice izašao i sudija ove utakmice, a to je bio Nestor Segedinski iz Subotice, jedan od najboljih sudija u Vojvodini. Domaći

igrači OSC-a istčali su u sledećem sastavu: Katona, Horvat, Weiss, Lessmeister, Sutter, Jerkowitsch, Ruprich, Mesarosch, Poss, Gessler i Schmidt; igrao je još Schneider.

Rapid Wien: Rudolf Raftl, Karl Jestrab, Ludwig Tauschek, Alfred Sezemsky, Johann Pesser, Stefan Skoumal, Johann Meister, Franz Smitstik II, Franz Binder „Bimbo“, Stefan Wagner, Lukas „Hari“ Aurednik; igrao je još Johann Osterman. Treneri tima iz Beča bili su Dionys Schoenerker i Eduard Bauer.

Sa centra su krenuli domaćini i odmah dali do znanja renomiranom gostu, da se neće lako predati. Međutim već nakon nekoliko minuta, igrači Rapida su preuzeli inicijativu i već u 10. minutu pogodkom Johanna Meistera, Rapid je došao u vođstvo. Rezultatom 1:0 završeno je prvo poluvreme, a igrači OSC su imali nekoliko prilika da izjednače, ali i gosti iz Beča, da povećaju vođstvo. Publika je gromoglasno podržavala igrače OSC-a, ali ipak je bila izražena razlika u kvalitetu. U drugom poluvremenu, naročito u drugom delu, igrači Rapida su dominirali, tako da je veliki „bombarder“ Franz „Bimbo“ Binder postigao pogodak za vođstvo Rapida od 2:0 u 65. minutu, a igrač koji je ušao u igru kasnije Johann Osterman, postigao je u 87. minutu i treći gol i rezultatom od 3:0 za gosta iz Beča, završena je ova istorijska utakmica. Publika je bila malo tužna zbog poraza svojih ljubimaca, igrača OSC-a, ali ipak zadovoljna što je uživo mogla videti majstore fudbala iz Beča. Do dugo u noć publika je raspravljala o detaljima utakmice u brojnim improvizovanim bifeima oko igrališta, a najveću korist od velikog broja gledalaca utakmice, imali su vlasnici kafana, koji su taj dan uspeli prodati piva i vina na hektolitre.

Stevan Miler

Utakmica je ušla u anale fudbalskog sporta u Odžacima, Srbiji, Jugoslaviji, ali i u anale fudbalskog kluba Rapid Wien.

Rapid Wien je na turneji po Jugoslaviji, jula 1936. godine, odigrao utakmice u:

- | | | |
|-------------------------|--------------------------|-----|
| 1. 15. jula Kragujevac: | Slavija/Šumadija – Rapid | 2:6 |
| 2. 16. jula Kragujevac: | Radnički – Rapid | 4:8 |
| 3. 19. jul Beograd: | Jugoslavija – Rapid | 5:1 |
| 4. 22. jula Beograd: | SK Beograd – Rapid | 3:4 |
| 5. 23. jul Zemun: | Sport – Rapid | 2:1 |
| 6. 25. jul Odžaci: | OSC – Rapid | 0:3 |
| 7. 26. jul Osijek: | Slavija – Rapid | 2:2 |

Pre odigravanja ove prve utakmice u Odžacima pod svetlošću električne energije, odigrane su još samo dve utakmice, jedna u Zagrebu i jedna u Srbiji, par godina ranije.

STRUDELFFEST IN BAČKA PALANKA

Strudelfest ist eine Veranstaltung der traditionellen Kultur der Donauschwaben und ihr Veranstalter ist der Verein der Donauschwaben aus Bačka Palanka (dt. Plankeburg). Die Veranstaltung findet immer in der letzten Woche August statt. Da werden im Zentrum von Bačka Palanka in der Fußgängerzone- die Stände hingestellt, auf den die Hausfrauen ihre Exponate- Strudel- vorstellen können. Sie sind hier zum Anschauen und Verkaufen.

Neben Strudeln kann man auf den Ständen auch andere Produkte der alten Handwerker, der Handarbeit und alter Handarbeit Tradition finden.

Jedes Jahr besuchen die Veranstaltung auch die Donauschwaben aus Bačka Palanka, die jetzt in Deutschland wohnen. Dieses Jahr war das auch der Fall. Der Gast war Herr Hans Supritz, der Vorsitzender des Bundesvereins der Donauschwaben aus Deutschland mit seiner Ehefrau.

Dieses Jahr wurden alle Gäste, aus dem In- und Ausland, zum Mittagessen (Bohnen mit Fleisch) in der Sporthalle an der Donau eingeladen.

Nikola Franz
Übersetzerin: Marija Janković

ŠTRUDELFFEST U BAČKOJ PALANCI

Strudelfest je manifestacija tradicionalne kulture Podunavskih Švaba koju organizuje udruženje Podunavskih Švaba iz Bačke Palanke. Uvek poslednje nedelje u avgustu. Tada se u centru Bačke Palanke - pešačka zona - postave tezge na kojima domaćice iznesu svoje eksponate - štrudle. One su tu za pogled, ali i za prodaju.

Pored štrudli na tezgama se mogu naći i proizvodi starih zanata, domaće radinosti i ručnog rada.

Svake godine ovu manifestaciju posete bačkopalanačke Podunavske Švabe, koje sada žive u

Nemačkoj, pa je tako bilo i ove godine. Među gostima je bio i Hans Supritz, predsednik Saveznog udruženja Podunavskih Švaba iz Nemačke, sa suprugom.

Ove godine je za sve goste iz inostranstva, a i pozvane domaće, bio organizovan ručak (pasulj sa mesom) u sportskoj hali na Dunavu.

Nikola Franz

DONATORI FENSTER-a

FENSTER je časopis za kulturu i suživot Podunavskih Švaba i izlazi pod motom - POVERENJE POMIRENJE POŠTENJE. FENSTER je jedini časopis na nemačkom jeziku u Srbiji, a objavljujemo ga dvojezično: nemački i srpski, jer su mnogi građani Srbije, koji ne znaju nemački jezik, izrazili interes i želju da čitaju ono o čemu FENSTER piše.

Izdavač časopisa, Fondacija za zaštitu zavičajnog nasleđa Podunavskih Švaba ZAVIČAJNA KUĆA, je neprofitna organizacija, tako da je obezbeđenje novca za izdavanje časopisa uvek problem. Časopis, na osnovu projekata, finansiraju delimično, da li Ministarstvo za informisanje, da li pokrajinski sekretarijat za informisanje. Kada kažemo delimično, to znači da ove institucije nikad ne obezbe potreban - dovoljan iznos sredstava za izdavanje jedne sveske - broja, onako kako je projektom predviđeno. Verujemo da je ovo isključivo zbog nedostatka novca za te namene, ali, opet, ne možemo, a da ne naglasimo, da je ovo jedini medij na nemačkom jeziku u Državi.

Nemačka ambasada svake godine obezbedi po 500 € kao pomoć za izdavanje časopisa.

Časopis se ne prodaje nego se distribuira na adrese pojedinaca ili institucija u Evropi, ali i SAD, Kanadi, Brazilu, Argentini i Australiji. Zato mnogi primaoci, a imajući u vidu teme o kojima FENSTER piše, kao i saznanje da časopis nema budžet za redovno izdavanje novih - sledećih brojeva, osećaju potrebu da pomognu tako što će donirati izvesnu sumu novca. Ove donacije FENSTER oseća i prima sa najdubljom zahvalnošću. Posebno kada se zna da živimo u veoma teškom vremenu, da su ljudi u Srbiji osiromašili i da teško „sastavljaju kraj sa krajem“.

U ime zahvalnosti za donacije FENSTER će objavljivati imena bez navođenja doniranog iznosa.

Dosadašnji donatori:

Srdan Klevernić, Ruma, Božo Dorčić, Indija, Josef Konrad, USA, Hargita Radosavljević, Srbobran, TEHNIKA-PLUS-S&D DOO, Indija, Nikola Franc, Bačka Palanka, Katarina Ertl Turkal, Odžaci, Matias Hügel, Köln, Pantić Zora, Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart, Ljiljana Stojković, Odžaci, Milutin Polovina, Sremski Krlowci.

R

DAS ELFTE MILCHBROTFFEST

Der deutsche Verein GROSSBETSCHKEREK mit dem Sitz in Zrenjanin hat das traditionelle donauschwäbische MILCHBROTFFEST veranstaltet. Diese Veranstaltung ist zur Tradition geworden und fand zum elften Mal statt. Das ist eine schöne, kleine Tradition. Nun gilt es, Kräfte zu sammeln und auszudauern.

Diese Veranstaltung war eine Gelegenheit für Hausfrauen, Bäcker, Konditoren und alle, die backen können, MILCHBROT zuzubereiten, es der Jury zur Bewertung vorzulegen und den Preis für das beste Produkt zu gewinnen.

Dieses Jahr fand die Veranstaltung im großen Saal der Gemeinschaftsorganisationen der Stadt Zrenjanin, in der Makedonska Straße 11. Als der Autor dieses Artikels mit seinen Freunden, den Aktivisten der Stiftung HEIMATHAUS, den Saal betrat, waren insgesamt 12 Produkte bereits ausgestellt, damit die Besucher sie sehen können.

Die Besucher gab es mehr als Sitzplätze, sodass viele auch stehen mussten, und sie konnten mit Vergnügen das Programm sehen. Auf dem Programm standen Interpretationen der traditionellen donauschwäbischen Lieder und die Kompositionen alter Meister.

Während der Aufführung haben die Preisrichter ihre Aufgabe gemacht und die Produkte benotet. Der Vorsitzende der Jury war Steva Schwendermann aus Zrenjanin, der aus Sremski Karlovci gebürtig, berühmter Koch und langjähriger Lehrer für Kochkunst ist.

Den Preisrichtern nach hat Smiljana Ratko aus Kikinda das beste MILCHBROT zubereitet, sodass der Preis nach Kikinda gegangen ist. Für drei bestplatzierten MILCHBROTE haben die Veranstalter schöne Preise besorgt; im Namen der Stiftung HEIMATHAUS hat der Stiftungsvorsitzende der Siegerin ein Geschenk eingereicht: ein Kunstbild, Öl auf Leinwand mit Motiven aus Sremski Karlovci.

Der Vorsitzende Jožef Bera und seine Mitarbeiter haben dieses Fest erfolgreich organisiert und die größte Unterstützung kam dabei von Erwin Buchecker, dem ehemaligen Vorsitzenden und dem unerlässlichen Mitglied des Teams, das diese Veranstaltung organisiert.

Stjepan A. Seder
Übersetzerin: Jelena Horvat

MILCHBROTFFEST - JEDANAESTI PUT

Nemačko udruženje GROß BETSCHKERECK iz Zrenjanina je organizator manifestacije iz oblasti tradicionalne kulture Podunavskih Švaba MILCHBROTTH. Ova manifestacija je postala već tradicionalna i ove godine je održana jedanaesti put. Lepa mala tradicija. Sada samo treba smoći snage pa ne odustati.

Manifestacija je prilika da domaćice, ali i pekare i poslastičarnice, kao i svi koji smatraju da umeju da umese - pripreme MILCHBROTTH, isti ponude na ocenu žirija manifestacije i time osvoje priznanje za najbolji proizvod.

Manifestacijaa je ove godine održana u velikoj sali društvenih organizacija Grada Zrenjanina u Makedonskoj 11. Kada je autor ovog teksta, sa svojim prijateljima, aktivistima iz Fondacije ZAVICAJNA KUĆA iz Sremskih Karlovaca ušao u salu eksponati su već bili na svojim mestima za pogled posetiocima. Ukupno 12 eksponata.

Posetioci, kojih je bilo više nego što je bilo sedjećih mesta, pa su neki morali i da stoje, su sa uživanjem ispratili program, koji se sastojao u interpretaciji tradicionalnih pesama Podunavskih Švaba, ali i kompozicijama starih majstora.

Tokom trajanja programa žiri je obavio svoj posao na ocenjivanju eksponata. Predsednik žirija je bio, već tradicionalno Steva Schwendermann, Zrenjaninac, poreklom iz Sremskih Karlovaca, poznati kuvar i dugogodišnji nastavnik kulinarstva.

Po oceni žirija najbolji MILCHBROT je pripremila Smiljana Ratko iz Kikinde, tako da je nagrada otišla u Kikindu. Za tri najbolja MILCHBROTA organizator je pripremio lepe nagrade, a pobednici je predsednik Fondacije ZAVICAJNA KUĆA uručio poklon Fondacije: umetnička slika ulje na platnu, sa motivom iz Sremskih Kaarlovaca.

Predsednik Jožef Bera sa saradnicima je uspešno organizovao ovu manifestaciju, u čemu mu je najveću pomoć pružio Erwin Buchecker, bivši predsednik i neprekidni i nezaobilazni učesnik u organizaciji ove manifestacije.

Stjepan A. Seder

FENSTER wünscht alle Leser und Freunde ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

FASCHING IN GREBENAC

Die Deutschen haben bei der Kolonisierung der Vojvodina ihre Bräuche mitgebracht, genauso wie die anderen Völker auch.

Die Donauschwaben sind nach dem Zweiten Weltkrieg massenhaft ausgewandert, doch einige Bräuche, die an weitere Völker vermittelt wurden, sind bis heute erhalten geblieben. Einer von diesen Bräuchen ist auch der Karneval, Fašank genannt (zu Deutsch Fasching, Fastnacht), der jedes Jahr in Grebenac in Banat stattfindet.

Die Ortschaft Grebenac liegt in der Gemeinde Bela Crkva (Weißkirchen) im südlichen Banat und wird von der rumänischen Bevölkerung bewohnt. In Grebenac wurde auch der berühmte Dichter Vasko Popa geboren. Jedes Jahr vor der Fastenzeit findet das Dorffest Fašank statt. Das ist eine Art Karneval, wo Menschen als unterschiedliche Figuren an- und verkleidet sind. Ein Zug von Wagen mit allegorischen Szenen stellt eine Art volkstümlichen Straßentheaters dar. Es handelt sich um einen Zug von Traktoren mit Anhängern, die besonders geschmückt sind. Das ist eine Art Szene. Die Gruppe, die sich auf einem allegorischen Wagen befindet, stellt einen Sketch, ein historisches oder modernes Ereignis oder eine Szene aus einem Märchen dar und die Darsteller sind wie entsprechende Figuren verkleidet. So werden

unterschiedliche Szenen aufgeführt, z.B. das Trojanische Pferd, eine Szene aus dem Märchen „Das Schneewittchen und die sieben Zwerge“, „Der Weihnachtsmann kommt“. Aber es gibt auch Themen und Figuren aus dem Alltag, sodass Mädchen wie Ballerinen angekleidet sind, oder werden der Flug der Astronauten zum Mond und der Untergang der Titanic dargestellt.

Das ganze Jahr über besprechen die Menschen, was sie bei dieser Gelegenheit darstellen und wie sie sich verkleiden möchten. Ihre Kostüme, Masken und Szenografien machen sie normalerweise allein, doch man findet auch gekaufte Masken und Kleidung. Fašank ist auch ein Wettbewerb, sodass die Teilnehmer auch Preise für den schönsten Wagen oder die interessanteste Maske gewinnen können.

Obwohl dieser Brauch von den Donauschwaben übernommen wurde, haben ihn die Einwohner von Grebenac an ihre Lebensweise und Interessen angepasst und betrachten ihn als ihr eigenes Fest und ihre eigene Tradition.

Silvija Jovanović, Schülerin
I/2 Gymnasium Sremski Karlovci
Übersetzerin: Jelena Horvat

FAŠANK U GREBENCU

Kao i ostali narodi u Vojvodini, i Nemci su prilikom kolonizacije doneli svoje običaje. Te običaje su vremenom od njih preuzeli drugi narodi.

Podunavske Švabe su masovno otišle posle Drugog svetskog rata, ali neki od običaja koji su preneti drugim narodima sačuvani su do danas. Jedan od takvih običaja je i karneval koji se zove Fašank (od nemačke reči Razl:pas11; štoznači „Noć posta“) i on se svake godine održava u Grebencu u Banatu.

Mesto Grebenac se nalazi u opštini Bela Crkva u Južnom Banatu i naseljeno je rumunskim stanovništvom. U Grebencu je rođen slavni pesnik Vasko Popa.

Svake godine pre početka velikog Uskršnjeg posta održava se seoska manifestacija Fašank. To je neka vrsta karnevalasa ljudima koji su obučeni i maskirani u razne likove. Niz alegorijskih kola predstavlja neku vrstu narodnog uličnog pozorišta. Reč jeo koloni traktora sa prikolicama koje su ukrašene na neki poseban način. To je neka vrsta scenske predstave. Grupa ljudi koji se nalaze u jednim alegorijskim kolima izvode kratak skeč ili predstavljaju neku scenu iz istorije, savremenog

društva ili iz bajki. Pri tome kola su nameštena kao scena na kojoj se izvodi određena predstava, a oni koji ga izvode su maskirani kao određeni likovi. Tako odigravaju različite scene, npr. trojanski konj, scena iz bajke „Snežana i sedam patuljaka“, „Dolazak Deda Mraza“, ali i teme i likove iz svakodnevnog života, kao što su devojčice obučene kao balerine, odlazak kosmonauta na Mesec, brodolom Titanika itd.

Za ovu priliku, ljudi se tokom cele godine dogovaraju šta će predstaviti i kako će se maskirati. Uglavnom sami prave kostime, maske i scenografiju, mada ima i kupovne maske i odeća. Na manifestaciji „Fašank“ učesnici se takmiče i osvajaju nagrade za najlepše uređena kola i za najinteresantniju masku.

Iako je ovaj običaj preuzet od podunavskih Švaba, stanovnici Grebenca su ga prilagodili svom načinu života, svojim interesovanjem i doživljavaju ga kao svoj praznik i svoju tradiciju.

Silvija Jovanović,
učenica
I/2 Karlovačke gimnazije

STEFAN UND MARGARET EICHINGER VERGESSEN IHREN GEBURTSORT FILIPOWA BEI HODSCHAG NIE

Manche blasierten Zyniker behaupten, die Heimat sei dort, wo es einem wohl geht, unbeachtet dessen, was im Matrikelbuch steht. Doch alle, die ihrem Herzen noch immer vertrauen, wissen schon lange, dass man die Heimat nie vergessen kann.

Das ist auch die Erfahrung von Stefan und Margaret Eichinger, die über ihr Dorf Filipowa bei Hodschag in der Batschka mit Lächeln und Melancholie sprechen, auch wenn sie es vor 72 Jahren verlassen mussten.

Und ihr Geburtsort ist alt, denn der ungarische König Béla III. erwähnt es in einem Dokument bereits am Ende des 12. Jahrhunderts, während in türkischen Registern 1652 auch das dortige Kloster verzeichnet wurde. Doch die Kaiserin Maria Theresia begann 1762 mit der systematischen Kolonisierung von Deutschen aus den südlichen Gebieten Württembergs und Böhmens; so wurden sie zur dominanten Mehrheit, als es in Filipowa vor dem Zweiten Weltkrieg fast 5000 Einwohner gab. Seit der Ankunft der ersten „Züge ohne Fahrplan“ heißt die Ortschaft Bački Gračac, doch die Eichingers erinnern sich an die vergangene schöne Zeit und die unbekümmerte Kindheit, die sie auf breiten, verstaubten und matschigen Straßen, in Gärten und Obstgärten sowie auf den umliegenden Feldern und Wiesen verbracht hatten. Leider dauerte die Zeit der Sorglosigkeit nicht lange, sie wurde vom Schrecken der Nachkriegszeit unterbrochen; denn während des Krieges

wussten sie fast überhaupt nicht, dass er überall wütet. Ab und zu konnten sie etwas aus schrecklichen Geschichten der Erwachsenen erfahren, doch sie glaubten naiv, dass nichts davon sie treffen könnte. Soldaten sah man selten in diesem friedlichen Dorf der Landwirte und Handwerker, das sich von anderen Dörfern durch die große Anzahl von Studierenden unterscheidet. Denn kein Dorf in der Batschka hat so viele katholische Priester hervorgebracht. Einer von ihnen ist auch Erzbischof Robert Zollitsch, ehemaliger Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.

Stefan und Margaret denken oft darüber nach, wie das Leben wäre, wenn sie in Filipowa hätten bleiben können. Doch jemand hat es leider nicht erlaubt. Sie nennen keine Namen, doch den blutigen 15. November 1944 können sie nicht vergessen, als die Mitglieder einer Partisanentruppe ohne Gerichtsprozess 212 unschuldige Einwohner deutscher Herkunft erschossen hatten. Darunter war auch Stefans Vater Franz sowie der Bruder von Monsignore Zollitsch, der kaum 16 Jahre alt war. (Für ihn, seine Vorfahren und andere Mitbürger, die umgebracht wurden, hat er vor drei Jahren persönlich ein Seelenamt auf dem örtlichen Friedhof gehalten.)

In die Häuser von denen, die sich mit den Truppen der Wehrmacht in das Mutterland zurückgezogen hatten, die umgebracht wurden oder die den Schrecken der Sammellager überlebt hatten, zogen 4328 Kollonisten ein, vor allem aus Lika, und änderten den Namen des Dorfes, damit er sie an die Felsen der Dinara erinnert.

„Den Ort, in dem ich geboren wurde, kann und will ich nicht vergessen. Im Gegenteil, auch unsere Nachkommen, die in Österreich geboren wurden, sollen ihre Wurzeln nicht vergessen“, betont Herr Eichinger.

Seine Frau Margaret und er leben seit sechs Jahrzehnten in einer harmonischen Ehe und sind auf ihre Nachkommen Doris, Peter und Wolfgang stolz. Stefan wahr jahrelang der Vorsitzende der Heimatortsgemeinschaft Filipowa in Österreich und seine Kinder, die



schon lange keine Einwohner von Filipowa sind, unterstützten ihn hingebungsvoll; deshalb war es fast selbstverständlich, dass ihn sein Sohn auf dieser führenden Position abgelöst hatte. Bei der Wahl hat niemand an Nepotismus gedacht. Doris und Wolfgang sind auch im Verein der Donauschwaben aus Filipowa engagiert.

Die vierte Generation der Eichingers wächst in Österreich auf. Obwohl dieses Land nun ihre Heimat und Wien ihre Stadt ist, blieben die Batschka und Filipowa, wo sie mit ihren Mitbürgern zwei Jahrhunderte lang lebten, in ihren Herzen.

Stevan Miler

ŠTEFAN I MARGARET AJHINGER NE ZABORAVLJAJU RODNO FILIPOVO KOD ODŽAKA

Neki blazirani cinici tvrde da im je zavičaj tamo gde im je dobro, bez obzira na to šta piše u krštenici, ali oni koji još uvek veruju svome srcu, odavno znaju da se rodni kraj nikada ne može zaboraviti.

Takvo je i životno iskustvo Štefana i Margaret Ajhinger, koji i 72 godine nakon što su morali napustiti svoje bačko selo Filipovo, nedaleko od Odžaka, o njemu i dalje pričaju s osmehom i setom.

A drevno je njihovo rodno naselje jer ga ugarski kralj Bela III u jednom dokumentu pominje još krajem 12. veka, dok su turski defteri 1652. evidentirali i srpski manastir u njemu. Međutim, carica Marija Terezija je 1762. počela masovno kolonizovati Nemce iz južnih krajeva Virtember-

ga i Češke, pa su oni, kada je Filipovo pred Drugi svetski rat brojalo gotovo 5.000 žitelja, činili više nego dominantnu većinu. Od dolaska prvih „vlakova bez voznog reda“ naselje se zove Bački Gračac, ali Ajhingeri pamte prethodna lepa vremena i bezbrižno detinjstvo provedeno po prašnjavim ili blatnjavim širokim šorovima, baštama, voćnjacima, te obližnjim njivama i pašnjacima. Nažalost, vreme bezbrižnosti nije dugo trajalo, prekinule su ga posleratne strahote jer, dok je trajao rat, oni gotovo da nisu ni znali da besni svuda oko njih. Samo su povremeno načuli ponešto iz strašnih priča odraslih ljudi, ali naivno verovali da ništa od toga njih ne može zadesiti. Vojnike su retko vidali u svom mirnom selu poljoprivrednika i zanatlija, koje se od okolnih razlikovalo i po velikom broju



studenata, a nijedno u Bačkoj nije dalo toliko katoličkih sveštenika, među kojima je i doskorašnji predsednik biskupske konferencije Nemačke, nadbiskup Robert Colič.

Često razmišljaju Štefan i Margaret kako bi bilo da su mogli ostati u Filipovu. Nažalost, neko to nije dozvolio. Nikoga ne prozivaju, ali ne mogu da zaborave krvavi 25. novembra 1944, kada su pripadnici jedne partizanske jedinice, bez ikakvog suđenja, streljali 212 nezužnih meštana nemačke nacionalnosti, među kojima je bio i Štefanov otac Franc, kao i brat monsinjora Coliča, mada je imao jedva 16 godina. (Njemu i ostalim stradalim sunarodnicima, kao i precima lično je pre tri godine držao pomen na mesnom groblju.)

U kuće onih koji su se s trupama Vermahta povukli u maticu, bili likvidirani ili preživeli strahote sabirnih logora, uselilo se 4.328 kolonista, većinom iz Like, koji su i mestu promenili ime, da ih podseća na njihove domicilne dinarske vrleti.

– Mesto u kojem sam rođen svakako ne mogu zaboraviti i, naravno, ne želim, već naprotiv, da i naši naslednici, rođeni širom Austrije ne zaborave gde su im koreni – naglašava her Štefan.

Frau Margaret i on su već gotovo šest decenija u skladnom braku i ponosni na svoje potomke Doris, Petera i Volfganga. Pošto je Štefan bio dugogodišnji predsednik zavičajnog društva Filipovljana u Austriji, a deca, koja to odavno više nisu, svesrdno mu pomagala u svim aktivnostima asocijacije, bilo je gotovo podrazumljivo što ga je na rukovodećem mestu odmenio baš sin Peter. Kada je biran, niko nije ni pomišljao na, nedajbože, nepotizam. Doris i Wolfgang su veoma angažovani u društvu Podunavskih Švaba iz Filipova.

Već četvrta generacija Ajhingerera stasava u Austriji, i mada je to njihova zemlja, a Beč njihov grad, u srcu su im ostali Bačka i Filipovo, gde su s brojnim sunarodnicima živeli gotovo dva puna veka.

Stevan Miler

FENSTER wünscht alle Leser und Freunde ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

FENSTER želi svim svojim čitaocima i prijateljima stetne božićne i novogodišnje praznike.

SPENDER VOM FENSTER

FENSTER ist die Zeitschrift für die Kultur und das Zusammenleben der Donauschwaben, mit dem Motto VERTRAUEN VERSÖHNUNG EHRlichkeit. FENSTER ist die einzige Zeitschrift auf Deutsch in Serbien, und wird zweisprachlich: Deutsch und Serbisch veröffentlicht, weil viele Bürger Serbiens ohne Deutschkenntnisse ihre Interesse für die Texte aus dem FENSTER zeigen.

Der Herausgeber, die Stiftung für die Bewahrung des heimatlichen Erbes der Donauschwaben HEIMATHAUS, ist die gemeinnützige Organisation, so dass das Budget für die Herausgabe dieser Zeitschrift immer problematisch ist. Die Zeitschrift wird als Projekt teilweise von dem Ministerium der Informationen oder der Sekretariat der Informationen finanziert. Wenn wir teilweise sagen, denken wir daran, dass diese Institutionen niemals genug Mittel für die komplette Herausgabe- das Heft uns geben können, obwohl wir alle Kosten detailliert im Projektantrag genannt haben. Wir glauben, dass dies nur wegen des Geldmangels passiert, aber trotzdem wollen wir betonen, dass FENSTER das einzige Medium auf Deutsch in diesem Land ist.

Die deutsche Botschaft unterstützt jedes Jahr die Herausgabe der Zeitschrift mit 500€.

Die Zeitschrift wird nicht verkauft, sondern auf die Adresse der Einzelnen und Organisationen in Europa, den Vereinigten Staaten, Kanada, Brasilien, Argentinien und Australien geliefert. Deswegen wollen viele Empfänger wegen der Themen, die in FENSTER vorkommen, und der Tatsache, dass die Zeitschrift kein festes Budget für ein regelmäßiges Herausgeben von zukünftigen Ausgaben hat, eine Geldsumme spenden. Die Spenden dieser Art schätzt und nimmt FENSTER gerne mit dem großen Bedanken. Besonders wenn wir alle wissen, wie schwer Menschen in Serbien leben und wie niedrig der Lebensstandard ist.

Ab diese Ausgabe wird FENSTER als die Danksage für die Unterstützung die Namen der Spender, ohne die gespendete Summe zu nennen, veröffentlichten.

In dieser Ausgabe, um die Namen der Spender des Fensters bekannt.

Die bisjetzigen Spender:

Srdan Klevernić, Ruma, Božo Dorčić, Indija, Josef Konrad, USA, Hargita Radosavljević, Srbobran, TEHNIKA-PLUS-S&D DOO, Indija, Nikola Franc, Bačka Palanka, Katarina Ertl Turkal, Odžaci, Matias Hügel, Köln, Pantić Zora, Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart, Ljiljana Stojković, Odžaci, Milutin Polovina, Sremski Krlinci.

R

Photographien von jährlichen Preisverleihung Anerkennung für Ehrsamkeit



Photographien: Djordje Radivojevic

IZLAZ



Zur linken Seite: Prof. dr. Miloš Tešić, Stiftungsrätevorsitzender, Violeta Djerkovic, Vorstandsratsvorsitzende, A. Beck, Vorsitzender HVD GERHARD (Laureat), Nenad Milenkovic, Bürgermeister, Laureat Milorad Golijan, der orthodoxe Priester, Stjepan A. Seder, Gründer un Vorsitzender Stiftungs HEIMATHAUS